

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 75 (2002)

Heft: 3

Rubrik: Panorama

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

50 Jahre Feldweibelschulen: Jubiläumsbeförderung in Thun

Spiel, Einmarsch der 65 Feldweibel-Anwärter, Fahnenmarsch, Schweizerfahne: Die Stimmung war am Freitag 1. Februar im «Schadausaal» dieses Mal besonders festlich. Eine grosse Zahl illustrier Gäste aus Politik, VBS, Armee und Kreiskommandanten ehrten mit ihrer Anwesenheit den Anlass und die Institution «Feldweibelschule».

VON FW PETER RÖTHLIN

Oberst Loris Giovannacci eröffnete als Kdt der Fw- und Stabsadj Schulen die Beförderungsfest mit der Begrüssung der Gäste, der 65 Fw-Anwärter – darunter eine Frau – und deren Angehörigen sowie des heutigen und früheren Instruktions- und Lehrpersonals. Unter den Gästen traf man mehrere frühere Schulkommandanten.

Die Erinnerung, dass am 26. Januar 1952 fast auf den Tag genau vor 50 Jahren die erste 14-tägige Fw-Schule abgeschlossen wurde, blieb die einzige direkte Anspielung auf die 50-jährige Geschichte. Damals gabs nota

«Unsere Truppen brauchen Logistik, unsere Stäbe Infrastrukturen, unsere Ausbildung Gefühl und Menschlichkeit. Zu allen diesen wichtigen Faktoren muss ein Feldweibel beitragen. Es ist klar, dass der Feldweibel auch in Zukunft mit der Armee XXI, wie schon heute und in der Vergangenheit, unentbehrlich sein wird».

KKdt Dousse, Chef Heer, in seiner Ansprache an die soeben beförderten Einheitsfeldweibel

bene noch einen Abschluss ohne Beförderung, welche erst am Schluss des Abverdienens, später in der Mitte der RS erfolgte. Am 1. Februar 2002 war der Moment ganz dem Blick auf die Zukunft gewidmet. Den jungen Feldweibeln gab der Schulkommandant abschliessend den folgenden Auftrag für ihren künftigen Einsatz in den Einheiten mit: «Im Zentrum Ihrer Aufgabe muss immer der Mensch stehen. Suchen Sie die enge Zusammenarbeit zu Ihrem Kommandanten und die Kameradschaft zum Fourier und zu den Zugführern. Stellen Sie an Ihre Einheit klare Forderungen – und setzen Sie diese durch. Und lösen Sie Ihre Führungsaufgabe mit Intelligenz und nicht mit Schikanen!»

Festansprache hielt VBS-Generalsekretär Juan F. Gut

Die Grüsse des Vorstehers VBS, Bundesrat Samuel Schmid, überbrachte VBS-Generalsekretär Juan F. Gut. KKdt Jacques Dousse dankte den neuen Feldweibeln als oberster Verantwortlicher für die Ausbildung in der Armee für den freiwilligen zusätzlichen Einsatz für die Gemeinschaft und erinnerte an die Eigenverantwor-



Eine grosse Zahl illustrier Gäste aus Politik, VBS, Armee und Kreiskommandanten ehrten mit ihrer Anwesenheit den Anlass und die Institution «Feldweibelschule». Fotos Max Flückiger

tung, im Dienst für unsere Armee aus dem Gelernten das Bestmögliche zu machen. Stadtpräsident Hans-Ueli von Allmen sprach im Namen seiner Stadt Thun und unterstrich die wichtige Rolle, welche der Waffenplatz neben dem Tourismus für die Region spielt. Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Berner Oberländer Militärspiel unter der Leitung von Trompeter Gfr Brönnimann.

Exquisite Köstlichkeiten

Der abschliessende Apéro verlief nicht weniger festlich als die Beförderungsfest. Vor allem war er exquisit «unterlegt» mit Köstlichkeiten, welche die Küchenchef-Schule bestens präsentierte. Während in der Feier der Blick auf die Zukunft gerichtet war, dürfte unter den Gästen an dieser Stelle die Erinnerung an die Vergangenheit die angeregten Gespräche geprägt haben.

VORANZEIGE

Tag der offenen Tür «50 Jahre Fw-Schulen»

Samstag 22. Juni, zirka 9 bis 14 Uhr, Waffenplatz Thun. Jedermann ist herzlich eingeladen und wird auch militärisch verpflegt. Einzelheiten werden später bekannt gegeben.



Für den «jubiläumswürdigen» Apéro war die UOS Küchenchef-Schule Thun besorgt und bot den zahlreichen Teilnehmern beste Gelegenheit, sich ausgiebig den Fachdiskussionen zu widmen.



Mit Handschlag von Oberst Loris Giovannacci zum Feldweibel befördert.

50 JAHRE FELDWEIBELSCHULEN: DIE MARKSTEINE

- 15 Kommandanten
- 1137 Klassen
- 18 562 ausgebildete Fw

- 1952 Start in St.Gallen und Herisau unter Oberstlt Klunge mit 275 Teilnehmern in 19 Klassen; zwei Wochen hauptsächlich gefüllt mit Theorien und den administrativen Arbeiten des Einh-Fw. Seit
- 1953 bis heute auf dem Waffenplatz Thun stationiert
- 1965 Verlängerung auf 5 Wochen, laut Festschrift «nach langem und hartem Kampf» um diese dringend nötige Verbesserung
- 1982 Schaffung der ständigen Instruktorenequipe
- 1991 Einrichtung der Zentralen Auskunftsstelle für Feldweibelfragen
- 1995 Zwei zusätzliche Ausbildungsaufträge mit der A 95: 1 Woche TLG für Adj Uof (Fähnrich) und 3 Wochen TLG für Stabsadj (Miliz); in der Folge neu als Kdo Fw- und Stabsadj Schulen bezeichnet
- 2000 Verlängerung auf 2 + 5 = 7 Wochen Fw-Ausbildung durch zwei Wochen Fachkurs während dem Praktischen Dienst als Korporal
- 2002 Mitarbeit an der Planung der Ausbildung für die Logistik A XXI als neue Herausforderung



DER EINHEITSFELDWEIBEL IN DER ARMEE XXI

«Am Horizont zeichnet sich die Armee XXI ab. Zur Situation des Einheitsfeldweibels gilt es folgendes zu bedenken:

Ganz früher absolvierte der Fw-Anwärter die Ausbildung im Alter von etwa 25 Jahren. Er verfügte bereits über Sozialkompetenz, Berufserfahrung und eigene Kenntnisse der Rolle seiner neuen Funktion in der Einheit. Heute liegt das Durchschnittsalter des Fw-Schülers bei 22 Jahren. Er hat meist keine militärische Erfahrungen aus Wiederholungskursen. Seine berufliche Erfahrung ist zwangsläufig beschränkt, und seine Sozialkompetenz muss Schritt für Schritt entwickelt werden.

In der A XXI kann die Laufbahn als Einheitsfeldweibel direkt und somit ohne militärische Erfahrung eingeschlagen werden. Das Durchschnittsalter des Feldweibels sinkt weiter, er hat noch weniger Lebenserfahrung. Das stellt ihn vor grosse Herausforderungen, die er mit der gewohnten Beharrlichkeit und konstruktiven Einstellung zu bewältigen hat.

Es ist auch eine Herausforderung für die Feldweibelschule, dem Einheitsfeldweibel auch in Zukunft die unerlässlichen Fähigkeiten zu vermitteln, die er für seine zentrale Rolle in der Einheit braucht.

Meine Herren Instrukturen, Fachlehrer und Zeitkader: Ich bitte Sie den Blick nach vorne zu richten und sich voll und ganz für den Fw-Grad einzusetzen. Bleiben Sie dran, es gibt noch viel zu tun!»

Oberst Loris Giovannacci,
Kdt Fw- und Stabsadj Schulen



Im Messezentrum Thun-Expo wurden 106 Aspiranten zu Küchenchefs befördert.

Foto Zaugg, Steffisburg

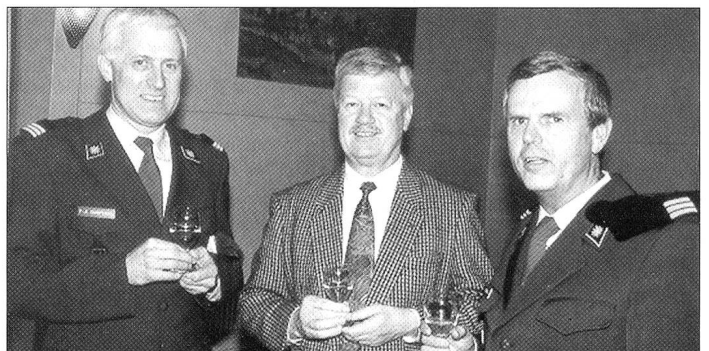
«Was ist eine Einheit ohne funktionierende Versorgung?»

Diese Frage stellte sich der Festredner und Thuner Gemeinderat Fritz Grossniklaus und strich damit die Bedeutung der Verpflegung in der Armee hervor.

VON MEINRAD A. SCHULER

Den 106 neuen Küchenchefs mit ihren Angehörigen, aber ebenso den zahlreich erschienen Gästen sowie Kader der UOS 1 für Küchenchefs wird der Mittwochnachmittag des 6. Februars in bester Erinnerung bleiben. Nicht nur das Messezentrum Thun-Expo bot die geeignete Kulisse für diesen Anlass, sondern auch Kommandant Oberst i Gst Jürg Berger sorgte mit seinem Stab für einen reibungslosen zackigen Ablauf dieses Festanlasses. Und so meinte er, sich noch ein letztes Mal an seine Schüler wendend: Die eigentliche Bewährungsprobe stünde ihnen noch bevor. Von nun an gebe es keine Trockenübungen mehr. Ziel müsse es sein, die Truppe drei Mal am Tag zufriedenstellen. Hinzu käme, das Vertrauen der Vorgesetzten und Unterstellten zu gewinnen. Vertrauen erwerben bedeute, Vorbild zu sein. Jedoch glaube er an die Fähigkeiten der soeben ausgebildeten Küchenchefs und sagte schliesslich: «Seien Sie optimistisch. Ich drücke die Daumen. Machets guet!».

Feldprediger Hptm Urs Corradini erinnerte sich gerne zurück an die spannenden Diskussionen, die er mit den Aspiranten pflegen durfte. Er habe dabei spüren dürfen, dass Religion auch bei jungen Menschen wieder ein Thema



Gelöst und zufrieden stossen (v.l.n.r.) Oberst i Gst Pierre-André Champendal, Ausbildungschef der Versorgungstruppen, Fritz Grossniklaus, Gemeinderat von Thun und Oberst i Gst Jürg Berger, Kommandant Unteroffiziersschule 1 für Küchenchefs, auf die gelungene Beförderungsfest an.



Unter den Brevetierten befanden sich auch zwei Küchenchefinnen.

sei. Man dürfe über den Glauben sprechen und werde dabei nicht mehr belächelt. Die Politik müsse zur Kenntnis nehmen, der Reli-

gion mehr Raum zu geben. Den 11. September ansprechend stellte der Feldprediger die Frage, ob die Religion ein Beitrag zum Frieden oder zum Krieg sei. Auch unsere Verpflichtung sei es, den Frieden umzusetzen.

Unter den 106 Brevetierten waren zwei Damen, 3 kamen aus dem Tessin, 17 aus der Romandie und 86 aus der deutschsprachigen Schweiz. «Es war eine ruhige, angenehme Schule», stellte Schuladministrator Bruhin erfreut fest.



Trotz eines prall gefüllten Terminkalenders liess es sich SVP-Präsident Ueli Maurer – mit Ehefrau – nicht nehmen, als Familienvater seinem Sohn Benjamin zum neuernannten Küchenchef zu gratulieren..

Fotos: Meinrad A. Schuler